

Stand: 06.07.2025 17:36:52

Vorgangsmappe für die Drucksache 18/379

"Zum Wohle für Wald und Wild - auch zukünftig ja zu Winterfütterungen von Wildtieren in Notzeiten im Rahmen geltender Gesetze"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 18/379 vom 20.02.2019
2. Beschluss des Plenums 18/404 vom 21.02.2019
3. Plenarprotokoll Nr. 10 vom 21.02.2019
4. Plenarprotokoll Nr. 11 vom 26.02.2019



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Nikolaus Kraus, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Manfred Eibl, Susann Enders, Dr. Hubert Faltermeier, Hans Friedl, Tobias Gotthardt, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Wolfgang Hauber, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Alexander Hold, Rainer Ludwig, Gerald Pittner, Bernhard Pohl, Kerstin Radler, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

Zum Wohle für Wald und Wild – auch zukünftig ja zu Winterfütterungen von Wildtieren in Notzeiten im Rahmen geltender Gesetze

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag dankt den bayerischen Förstern, Jägern, Revierinhabern und allen anderen engagierten Helfern, die während der letzten extrem schneereichen Monate in vielen Teilen Bayerns unser Wild durch Notfütterungen vor größerem Leid bewahrt haben. Zudem spricht sich der Landtag dafür aus, dass auch zukünftig die notwendigen Wildfütterungen in Notzeiten im Rahmen geltender Gesetze durchgeführt werden.

Begründung:

Durch die extremen Wetterlagen und den damit verbundenen langanhaltenden Schneefällen der letzten Wochen sind, insbesondere in den alpinen Regionen, viele heimische Wildtierarten wie beispielsweise das Auer-, Stein-, Gams-, Rot-, und Rehwild, in Hungersnot geraten. Schneehöhen, nicht selten über zwei Meter hoch, mit zudem oft vereisten Unterschichten, machen es dem Wild nahezu unmöglich an die lebenswichtige Nahrung zu gelangen. Die enormen körperlichen Anstrengungen die nötig sind, um sich im hohen Schnee fortzubewegen, lassen die im Sommer und Herbst angefressenen Fettreserven deutlich schneller schwinden als es normalerweise der Fall wäre. Zufütterungen können somit die Überlebenschancen des erwachsenen Wildes – das Rückgrat jeder Population – deutlich erhöhen.



Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten **Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Nikolaus Kraus, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Manfred Eibl, Susann Enders, Dr. Hubert Faltermeier, Hans Friedl, Tobias Gotthardt, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Wolfgang Hauber, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Alexander Hold, Rainer Ludwig, Gerald Pittner, Bernhard Pohl, Kerstin Radler, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

Drs. 18/379

Zum Wohle für Wald und Wild – auch zukünftig ja zu Winterfütterungen von Wildtieren in Notzeiten im Rahmen geltender Gesetze

Der Landtag dankt den bayerischen Förstern, Jägern, Revierinhabern und allen anderen engagierten Helfern, die während der letzten extrem schneereichen Monate in vielen Teilen Bayerns unser Wild durch Notfütterungen vor größerem Leid bewahrt haben. Zudem spricht sich der Landtag dafür aus, dass auch zukünftig die notwendigen Wildfütterungen in Notzeiten im Rahmen geltender Gesetze durchgeführt werden.

Die Präsidentin

I.V.

Alexander Hold

III. Vizepräsident

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch

Abg. Florian Streibl

Abg. Alexander Flierl

Abg. Hans Urban

Abg. Dr. Ralph Müller

Abg. Martina Fehlner

Abg. Christoph Skutella

Staatsministerin Michaela Kaniber

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Ich rufe auf:

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring,
Nikolaus Kraus u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)**

**Zum Wohle für Wald und Wild - auch zukünftig ja zu Winterfütterungen von
Wildtieren in Notzeiten im Rahmen geltender Gesetze (Drs. 18/379)**

Erster Redner ist der Kollege Florian Streibl.

(Horst Arnold (SPD): Jetzt wird es dringlich!)

Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren! Ja, es ist dringlich. Wenn wir in den bayerischen Alpenraum gehen, sehen wir, in welcher Notlage sich die dort lebenden Wildtiere befinden. Die Schneefälle der letzten Wochen haben dort zu einer Notsituation geführt. Hier in München mag man es vielleicht nicht glauben, aber im Alpenraum gibt es immer noch Schneehöhen bis zu zwei Metern. Dies macht das Leben für das Wild fast unerträglich. Wir reden nicht nur von Gams-, Rot- und Rehwild, sondern auch von bedrohten Tierarten wie Stein-, Auer- und Birkwild, Schneehuhn und anderen Tierarten, die jetzt große Not leiden. Wenn nicht gefüttert wird, wird es massive Einschnitte in die Artenvielfalt im Alpenraum geben.

Wir dürfen nicht wegschauen. Die Notsituation verstärkt sich immer weiter. Das Wild rückt von den Bergen immer weiter hinunter in besiedelte Gebiete. Man hat schon Rehe in den Dörfern gesehen. Tragisch kommt hinzu, dass wir bei schönem Wetter einen Freizeitdruck haben. Allein im Ammertal gab es sechs Rehrisse von Hunden. Für Jäger und Wanderer ist es kein schöner Anblick, ein vom Hund gerissenes Reh auf dem Weg zu sehen. Das möchte ich jedem hier ersparen. Deswegen ist es absolut notwendig, Notfütterungen durchzuführen. Dem Wild sollte entgegengekommen werden. Das sind die Arten, um die sich sonst eigentlich keiner kümmert. Wir wollen ausdrücklich allen Revierförstern und allen Jägern danken, die Einsatz zeigen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Sie bringen unter größten Mühen Futter in unwegsames Gelände für das Not leidende Wild. Davor haben wir großen Respekt. Das wollen wir zu dieser Stunde einmal sagen. Es ist dringlich, denjenigen zu danken, die sich um unsere Wildarten kümmern.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Es geht jedoch nicht nur um das Wild, sondern vor allem um den Wald. Findet das Wild kein Futter mehr, weil bei Schneehöhen bis zu zwei Metern nur noch Baumwipfel herauschauen, ist das Verbissrisiko wesentlich höher als in einem normalen Winter. Das Verbiss- und Schäfrisiko in unserem Wald ist enorm gestiegen. Damit der Verbiss wieder zurückgeht, muss gefüttert werden. Insbesondere bei Leittrieben muss man annehmen, dass diese sehr stark verbissen werden. Wir sind dafür, zu handeln und denen, die handeln, zu danken.

Die Tierschutzvereine vor Ort schlagen mittlerweile Alarm. Sie sagen: Bitte tut etwas. So kann es nicht weitergehen. – Durch Lawinengefahr haben wir sehr viel Fallwild zu beklagen. Im Sommer, wenn die Schneemassen weichen, taucht dieses wieder auf. Das sind alles keine schönen Sachen, die da passieren.

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Sehr geehrter Herr Abgeordneter Streibl, Sie haben Ihre Redezeit bereits um eine halbe Minute überzogen. Ich darf Sie bitten, zum Schluss zu kommen.

Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Ich lege zehn Sekunden drauf und komme zum Schluss. Ich bitte um Unterstützung für diesen Dringlichkeitsantrag.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Bevor ich den nächsten Redner aufrufe, möchte ich ein herzliches Grüß Gott an die Trachtlerinnen und Trachtler auf

der Besuchertribüne richten. Sie sind ein wunderschöner Anblick. Wir freuen uns außerordentlich, dass Sie uns heute im Bayerischen Landtag besuchen.

(Allgemeiner Beifall)

Natürlich schaue ich sehr gern auf meine Kolleginnen und Kollegen Abgeordneten. Aber ich muss schon sagen: Das da oben ist etwas ganz Besonderes. – So, jetzt wird weitergearbeitet. Ich rufe als nächsten Redner Herrn Alexander Flierl von der Fraktion der CSU auf.

Alexander Flierl (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Präsident, ich muss Ihnen recht geben. Unsere Trachtler sind von hier unten ein schöner Anblick. Die Tracht gehört zur bayerischen Tradition ebenso wie die Sorge um unser heimisches Wild.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Die extremen Wetterverhältnisse zum Jahreswechsel, am Beginn dieses Jahres, mit starken Schneefällen, hohen Schneelagen und teilweise sogar Katastrophenalarm setzen unserem Wild zu, dem Schalenwild, dem Rehwild, dem Rotwild und dem Gamswild, aber auch den geschützten Arten wie Auerwild, Birkwild usw. Die Fortbewegung dieser Tierarten ist durch die hohe Schneelage eingeschränkt. Die Futtersuche wird erschwert. Das Finden von Äsungsflächen ist schwierig und teils unmöglich. In den Gebieten mit hohen Schneelagen und dem Katastrophenalarm herrscht eindeutig Notzeit. Dort sind die gesetzlichen Bedingungen für eine Fütterung klar erfüllt.

Diese Witterungsverhältnisse stellen natürlich auch große Herausforderungen an diejenigen,

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

die ihrer gesetzlichen und ethischen Verpflichtung nachkommen und die die Futternot des Wildes lindern. Meine Fraktion zollt deshalb den Förstern, Berufsjägern, Revierin-

habern und den beteiligten Jägern und Jagdhelfern, den Bayerischen Staatsforsten und den privaten Revierinhabern für diese Leistung höchsten Respekt und große Anerkennung. Vergelts Gott dafür.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Neben der Fütterung ist es aber genauso wichtig und zu begrüßen, dass gerade in den Katastrophengebieten, im Gebirgsraum die Jagd eingestellt wurde. Die Staatsforsten und die Revierinhaber hielten Jagdruhe, um keinen weiteren Druck auf das Wild aufzubauen und es nicht noch weiter zu beunruhigen. Für unser heimisches Wild ist es unbedingt erforderlich, dass der Mensch Verständnis aufbringt und bei Freizeitaktivitäten die Rückzugsräume und Ruhezeiten des Wildes achtet und respektiert. Die Menschen sollten auf den Pisten und Wegen bleiben und Störungen vermeiden, damit die Tiere nicht unnötig Energie verbrauchen und in der Folge mehr Bäume verbeißen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, zusammenfassend kann ich festhalten, dass die Revierinhaber wie in der Vergangenheit sehr verantwortungsvoll und mit großem Engagement in dieser für das Wild schwierigen Zeit gehandelt und reagiert haben. Wir setzen auch weiterhin darauf, dass in den Gebieten angemessen vorgegangen wird. Die Verhältnisse in Bayern sind nicht überall gleich. Wir haben aber den großen Vorteil, dass die Beurteilung der Lage nach den gesetzlichen Bestimmungen beim jeweiligen Revierinhaber liegt, der erfahren und ortskundig ist. Er kann richtig und sinnvoll handeln. Die gesetzliche Regelung zur Fütterung des Wilds in Notzeiten hat sich bewährt. Daran wollen wir auch weiterhin festhalten.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Bevor ich den nächsten Redner aufrufe, gebe ich das Ergebnis der namentlichen Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Martin Stümpfig und anderer und Fraktion (GRÜNE) betreffend "Umfassender Klimaschutz für Bayern" auf Drucksache 18/378 bekannt. Mit Ja haben 55, mit Nein 122 Kolleginnen und Kollegen

gestimmt. Es gab keine Stimmenthaltungen. Damit ist der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 4)

Als Nächstem erteile ich Herrn Kollegen Hans Urban vom BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort.

Hans Urban (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Auch einer Landtagsfraktion steht es sehr gut an, Dank auszusprechen. Wir können uns dem Dank, den Herr Kollege Streibl ausgesprochen hat, nur anschließen. Wir danken den Jägern und Förstern für ihren Einsatz. Sie haben wie in jedem Jahr wieder für die Versorgung des Rotwilds in den Wildgattern gesorgt. Herr Kollege Streibl, seltsam ist nur, dass Sie in Ihrem Dringlichkeitsantrag vergessen haben, den Menschen zu danken, die die Tiere versorgt haben, die in den vergangenen Wochen tatsächlich eine Notzeit erlitten haben, allen voran unsere Greifvögel. Sie konnten tatsächlich keine Nahrung mehr finden. Wir danken den vielen Menschen in Bayern, die oft freiwillig und ehrenamtlich unterwegs waren.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ehrlich gesagt: Ich habe den Dringlichkeitsantrag mehrmals lesen müssen und habe leider festgestellt: Sie beantragen ja gar nichts.

(Heiterkeit bei den GRÜNEN und der SPD)

Sie sind mit der gesetzlichen Lage völlig zufrieden, ebenso wie wir. Wir akzeptieren den gesetzlichen Rahmen. Das bestehende Gesetz regelt sehr gut, wann Tiere zu füttern sind, und legt einen Rahmen für Notzeiten fest. Das Gesetz lässt aber offen, wann und wie welche Tiere zu füttern sind. Hier würden wir uns wesentlich mehr Kompetenz für die unteren Jagdbehörden wünschen.

Wir haben hier kein Durchführungsproblem, sondern ein Erkenntnisdefizit. Sie beweisen das deutlich und beschränken sich in Ihrem Dringlichkeitsantrag auf Wild mit Waidwert und Trophäen. Hier zeigt sich deutlich Ihr falsches Verständnis für die Natur und die Zusammenhänge. Sie beschreiben in Ihrem Dringlichkeitsantrag lediglich die optimalen Bedingungen für eine Trophäenmast, aber nicht die Notwendigkeit einer Notzeit.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Angebracht wäre es, dass Sie sich um die bestehenden sehr guten Texte kümmern würden. Das bayerische Waldgesetz und die Hegerichtlinie für Schalenwild müssen umgesetzt werden. Herr Streibl, Sie haben es angesprochen. Sie kommen aus einem seit mehreren Jahrzehnten rot markierten Revier. Dort wäre eine Schutzwaldsanierung tatsächlich dringend nötig. Hierzu müsste man die bestehenden Gesetzestexte umsetzen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Sie betreiben hier lediglich Klientelpolitik gegen 700.000 bayerische Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer. Deshalb fordern wir nach wie vor die Beibehaltung der Vegetationsgutachten, die verpflichtende Teilnahme an revierweisen Aussagen, eine breite Akzeptanz für die Lehrmeinung unserer Hochschulen, dass der Verbiss auch mit der zunehmenden Fütterung steigt; ferner einen beschleunigten Umbau zu klimastabilen, strukturreichen Wäldern und deutlich mehr Aufklärung, da enormer Freizeitdruck zu enormer Beunruhigung des Wildes im Wald führt und somit das Überleben der Arten schädigt oder gefährdet. Wir werden uns bei Ihrem Antrag enthalten.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Nächster Redner ist Herr Dr. Ralph Müller von der AfD-Fraktion.

(Unruhe)

– Ich darf Sie um Ruhe bitten.

Dr. Ralph Müller (AfD): (Beitrag nicht autorisiert) Sehr verehrtes Präsidium, sehr verehrte Damen und Herren! Dem Antrag der FREIEN WÄHLER zur Notzeitfütterung stimmen wir selbstverständlich zu. Es ist der richtige Schritt in die richtige Richtung. Es ist schon aus Gründen der Waidgerechtigkeit und des Tierschutzes eine Sache der Ehre für die Jäger.

Des Weiteren sprechen wir selbstverständlich all den Revierinhabern, Berufsjägern, Forstbeamten und Helfern, die hier bei hartem Einsatz zum Wohle und Schutz des Wildes gute Arbeit geleistet haben, teilweise bei Gefährdung ihrer eigenen Gesundheit, unsere Hochachtung und unseren Dank aus. Das ist der eine Aspekt.

Zum anderen ist die Winterfütterung von Wildtieren in Notzeiten selbstverständlich ein entscheidender Beitrag zur Verhütung von Wildschaden und insofern zum Schutz von Wald und Forst. Wenn Schäl- und Verbisschäden – ich spreche jetzt speziell vom Schalenwild – und sonstige Schäden reduziert werden können, ist das natürlich auch praktizierter Klimaschutz, der von den Jägern jeden Tag verwirklicht wird. Letzten Endes ist aber auch zu sagen, dass die Notzeitfütterung Ausübung der Jagd und des Jagdrechtes ist. Das ist ein wichtiger Aspekt.

Ich will einen weiteren entscheidenden Aspekt einbringen, der vielen Jägern auf den Nägeln brennt und sie teilweise kriminalisiert und behindert. Ich spreche hier ganz klar davon, dass man für die Ausübung der Jagd selbstverständlich Büchse, Flinte und Kurzwaffe benötigt. Das ist das Handwerkszeug des Jägers.

Ich fordere jetzt alle Parteien und speziell die Regierungsfractionen auf, diese unsäglich und verfassungsfeindlichen, nicht anlassbezogenen Waffenkontrollen bei den Jägern, Sport- und Brauchtumsschützen endlich einzustellen.

(Beifall bei der AfD)

Diese nicht anlassbezogenen Waffenkontrollen waren wieder einmal eine Reaktion und hysterische Anlassgesetzgebung der Merkel-Administration auf den Amoklauf in Winnenden.

(Zuruf von der SPD: Was hat das mit dem Antrag zu tun?)

– Das war ein typischer Fall von Anlassgesetzgebung. Es hat sehr viel mit der Ausübung der Jagd, der Kriminalisierung und Gängelung der bayerischen Jäger, Sportschützen und Brauchtumsschützen zu tun.

(Beifall bei der AfD)

Diese Leute, die sich rechtstreu verhalten, ihre Zuverlässigkeit unter Beweis gestellt haben, werden durch solche Gesetzgebung – –

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Abgeordneter Dr. Müller, ich darf Sie bitten, zum Ende zu kommen. Ihre Redezeit ist überschritten.

(Unruhe)

Dr. Ralph Müller (AfD): (Beitrag nicht autorisiert) Wirken Sie in Berlin im Interesse der Jäger, Sportschützen und Brauchtumsschützen darauf hin, dass die nicht anlassbezogenen und verfassungswidrigen Kontrollen, die teilweise in der Art von Hausdurchsuchungen durchgeführt werden, abgeschafft werden. Sie sind frag– –

(Unruhe)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Abgeordneter Müller, ich gebe Ihnen jetzt noch zehn Sekunden, sich zu ver– –

(Anhaltende Unruhe)

– Sehr geehrte Damen und Herren! – Zehn Sekunden, dann ist Schluss hier. Ich habe es Ihnen gesagt. Ich bitte Sie. Die demokratischen Spielregeln gelten auch für Sie.

Dr. Ralph Müller (AfD): (Beitrag nicht autorisiert) Diese Waffen- und Tresorkontrollen sind Elemente eines totalitären Staates. Und die passen gut zu Ihrer Stasi- und Schnüffelkanzlerin.

(Unruhe und Widerspruch)

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der AfD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Als Nächste rufe ich die Abgeordnete Martina Fehlner von der SPD-Fraktion auf.

(Beifall bei der SPD)

Martina Fehlner (SPD): (Beitrag nicht autorisiert) Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist wichtig, dass wir wieder zur Sache und zum Thema zurückkehren.

(Beifall bei der SPD sowie Abgeordneten der GRÜNEN)

Auch wir schließen uns dem Dank an die bayerischen Förster, Jäger, Revierinhaber und an alle anderen engagierten Helfer gerne an, die in den vergangenen Wochen und Monaten, vor allem in den extrem schneereichen Wochen, in weiten Teilen Bayerns Wildtiere durch Nottütterungen vor größerem Leid bewahrt haben. Das war richtig und gut. Das verdient in der Tat unser aller Lob.

Auch zu den Nottütterungen von Wildtieren im Winter im Rahmen geltender Gesetze zum Wohle von Wald und Wild sagen wir ein klares Ja. Auch hier unterstützen wir Ihren Antrag; denn das ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

Darüber besteht im Hohen Haus mehrheitlich Konsens. Weil das so ist, frage ich mich allerdings, worauf Ihr Dringlichkeitsantrag abzielt und welche Absicht dahintersteht.

Für uns als SPD-Landtagsfraktion ist es wichtig, dass die Fütterung tatsächlich nur in Notzeiten stattfindet. Notzeiten sind jedoch keineswegs strenge Winter mit geschlossener Schneedecke. Hier kommt es in manchen Revieren zu Verstößen, da viel zu schnell und viel zu viel gefüttert wird.

(Beifall bei der SPD)

Kritische Einwendungen erheben hier aber auch Waldbesitzer und Förster. Sie können beobachten, dass zwischen Wildfütterung und Wildschäden am Wald und an der Waldvegetation ein enger Zusammenhang besteht. Reviere, in denen besonders intensiv gefüttert wird, weisen hohe Verbisschäden auf.

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Frau Abgeordnete, ich darf Sie bitten, zum Schluss zu kommen. Ihre Redezeit ist überschritten.

Martina Fehlner (SPD): (Beitrag nicht autorisiert) – Oh! – Eine wirkliche Notsituation braucht Hilfe. Wir meinen: Die jetzige Regelung hat sich bewährt. 2010 haben Sie einen Antrag gestellt und erklärt, dass die Staatsforsten zu wenig kontrollieren und dass zu wenig Personal dafür zur Verfügung steht. Mich würde interessieren, was Sie dafür im Doppelhaushalt 2019 vorgesehen haben.

(Beifall bei der SPD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Nächster Redner: Herr Christoph Skutella, FDP-Fraktion.

Christoph Skutella (FDP): (Beitrag nicht autorisiert) Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Beim ersten Durchlesen des Antrags habe ich mir gedacht: Schön, dass wir dankbar sind. Ich bin jetzt wie immer wieder einmal erstaunt, dass es die AfD-Fraktion sogar dazu schafft, hier für Tumult im Parlament zu sorgen. Es ist immer wieder überraschend hier.

Zum Thema:

Die Dankbarkeit ist kein Unkraut, das auf jedem Boden gedeiht; sie ist eine zarte, feine Pflanze, die in der harten, verdorrten Erde sowenig als im nassen, verschwemmten Boden gut fortkommt.

So die Worte von Johann Heinrich Pestalozzi. Beim letzten Tagesordnungspunkt heute kann man sich auch ein paar schöne Worte anhören.

Sehr geehrte Antragsteller, danke, dass Sie uns an den Dank erinnern; denn Dankbarkeit ist heutzutage nicht mehr selbstverständlich.

Als selbstverständlich erachte ich allerdings die Einhaltung geltenden Rechts. Die Notfütterung ist hinreichend geregelt. Auch dafür sind wir dankbar. Das finden wir gut. Aber wir sollten uns überlegen, was wir in Zukunft für die Jägerinnen und Jäger, die Förster und die Revierinhaber besser machen können, um ihre Arbeit zu erleichtern. Ein Punkt wäre zum Beispiel Folgender – wir haben alle die Bilder im Winter vor Augen gehabt –: Die Jäger sind im Winter mit den Futterballen auf dem Rücken einzeln den verschneiten Berg hinaufgegangen, um die Tiere zu füttern, während im gleichen Moment Bundeswehrehubschrauber im Leerflug den Berg hinaufgeflogen sind. Es wäre ein sinnvoller Anreiz, zu sagen: Die Bundeswehrehubschrauber nehmen Futter mit hoch und werfen es oben ab. Das würde weiterhelfen. – In diesem Sinne: Wir sagen Danke schön!

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Ich gebe nun das Wort Frau Staatsministerin Kaniber.

Staatsministerin Michaela Kaniber (Ernährung, Landwirtschaft und Forsten): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Lieber Herr Skutella, an Sie gleich ein herzliches Vergelts Gott. Es ist in der Tat schade, liebe AfDler, dass Sie nicht einmal ein einfaches Vergelts Gott für unsere Jägerinnen und Jäger in Bayern über die Lippen bringen,

(Beifall bei der CSU, den GRÜNEN, den FREIEN WÄHLERN, der SPD und der FDP)

aber gleich in einer Dramaturgie – –

(Zurufe von der AfD)

Sie machen aus einem Dankbarkeitsthema gleich einen Riesenzirkus, und das ist einfach nicht anständig.

(Beifall bei der CSU, den GRÜNEN, den FREIEN WÄHLERN, der SPD und der FDP – Zurufe: Bravo!)

Lieber Herr Streibl, ich bin dankbar für diesen Antrag. Wir beide kommen aus einer Bergregion, und wir wissen beide genau, wie schwierig die Situation war. Die Bayerische Staatsregierung hat gestern Abend einen Empfang für alle Helferinnen und Helfer bei diesen Katastrophenfällen in dieser extremen Winterphase gegeben. Ich möchte auch an dieser Stelle noch einmal sagen: Allen Hilfsorganisationen ein herzliches Vergelts Gott – dem THW, den Lawinenkommissionen, der bayerischen Polizei, der Bundespolizei und der Bundeswehr.

Natürlich gilt dieses Vergelts Gott auch unserem Forstbetrieb, den Bayerischen Staatsforsten, die automatisch und selbstverständlich sofort verantwortungsvoll gehandelt und die Jagd im Gebirge umgehend eingestellt haben.

(Zuruf von der AfD: Es ist auch Schonzeit!)

Gleichzeitig haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Rotwildfütterung mit großem Aufwand aufrechterhalten und betrieben.

Genau für dieses Engagement – staatlich wie privat – möchten wir als Staatsregierung ein herzliches Vergelts Gott aussprechen.

Es ist aber natürlich viel mehr. In diesem Antrag steht, wir sollten die Notzeitfütterung auch in Zukunft aufrechterhalten. Ich denke, das ist eine Selbstverständlichkeit. Wenn das Tier unsere Unterstützung braucht, werden wir es auch unterstützen.

Ich möchte an diesem Punkt heute aber nicht nur ausdrücklich diesen Dank an alle Jäger aussprechen, sondern vor allem auch einen Aufruf machen. Wir haben ein Wochenende vor uns. Es wird bestes Wetter geben. Ich weiß nicht, wer das vorher mit den Hunderissen gesagt hat; das tut mir leid. – Es ist sehr wichtig, dass wir dem Wild Ruhezeiten und Ruheraum gewähren. Deswegen kann mein Aufruf an alle Bürgerinnen und Bürger nur heißen, sich an die ausgewiesenen Wege zu halten, wenn man draußen unterwegs ist. Ich bitte die Skitourengeher, die Wege nicht zu verlassen, und ich bitte auch die Hundebesitzer, darauf zu achten, dass unsere Rehe, unsere Gams und unsere Hirsche in dieser Phase tatsächlich Ruhe finden.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Es ist mir ein dringendes Anliegen, auch noch einmal darauf hinzuweisen, dass das Wild über seine Fettreserven gut ausgestattet ist. Wir schauen aber natürlich nicht zu, sollte es erneut zu einer höheren Schneelage kommen – im April sind schon öfters Schneemassen in den Bergregionen vorgekommen –, sondern müssen dann reagieren. Wir werden dann darauf bedacht sein, dass wir das Wild unterstützen, und zwar auch mit einer Fütterung, bei der wir selbstverständlich auch finanziell zur Seite stehen.

Ich weiß, dass es immer wieder Diskussionen um mögliche Hubschraubereinsätze gegeben hat. Das möchte ich jetzt doch ansprechen; eigentlich wollte ich das in dieser Phase des Dankes nicht tun. Mir ist es wichtig, nochmals auszusprechen, dass zu dem Zeitpunkt, als die Anfrage kam, noch keine Notzeit gegeben war, und wir ausdrücklich davor gewarnt haben, das Wild noch einmal aufzuscheuchen. Es braucht diese Ruhe, und genau dieser Stress hätte dazu geführt, dass die Fettreserven und die Energie bei den Tieren abgebaut werden. Deswegen wollten wir den Einsatz nicht

riskieren. Sollte es jetzt wider Erwarten zu einem "Rückfall" im Winter kommen, sind wir aber selbstverständlich bereit, hier auch zu helfen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte noch einmal darauf zurückkommen: Der Einsatz der bayerischen Jägerinnen und Jäger ist vorbildlich, und ich würde sagen: Er ist Naturschutz im höchsten Maße. Wenn auch wir als Gesellschaft uns daran halten, die eigenen Grenzen ein Stück weit mehr zu respektieren, wird es uns das bayerische Wild danken. – Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Verehrte Kolleginnen und Kollegen, die Frau Staatsministerin bzw. die Staatsregierung hat ihre Redezeit insgesamt um eine Minute und fünf Sekunden überzogen. Damit gibt es das Recht für jede Fraktion, eine zusätzliche Redezeit von genau dieser einen Minute und fünf Sekunden zu beanspruchen. Ich möchte das offiziell hier bekannt geben und frage in die Runde, ob noch Wortmeldungen vorliegen. – Das ist nicht der Fall. Damit ist dieser Punkt abgeschlossen, und wir kommen zur Abstimmung.

Wer dem Dringlichkeitsantrag der FREIEN WÄHLER auf Drucksache 18/379 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die SPD, das sind die FREIEN WÄHLER, das sind die CSU, die FDP und die AfD. Wer ist dagegen? Gegenstimmen, bitte. – Sehe ich keine. Enthaltungen? – Enthaltungen bei der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Damit ist dieser Antrag angenommen.

Die Dringlichkeitsanträge auf den Drucksachen 18/381 mit 18/384 werden in die zuständigen federführenden Ausschüsse verwiesen.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren, damit schließe ich die Sitzung und wünsche einen guten Nachhauseweg.

(Allgemeiner Beifall – Schluss: 14:26 Uhr)

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Präsidentin Ilse Aigner

Geschäftliches

(Beginn: 14:04 Uhr)

Präsidentin Ilse Aigner: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich eröffne die 11. Vollsitzung des Bayerischen Landtags. Presse, Funk und Fernsehen sowie Fotografen haben um Aufnahmegenehmigung gebeten, die wir natürlich erteilt haben.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, in der vergangenen Plenarsitzung am 21. Februar 2019 kam es bei dem Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten der Fraktion FREIE WÄHLER "Zum Wohle für Wald und Wild – auch zukünftig ja zu Winterfütterungen von Wildtieren in Notzeiten im Rahmen geltender Gesetze" zu einer verbalen Entgleisung des Abgeordneten Dr. Ralph Müller. Er sagte in diesem Zusammenhang wörtlich:

Diese Waffen- und Tresorkontrollen sind Elemente eines totalitären Staates. Und die passen gut zu Ihrer Stasi- und Schnüffelkanzlerin.

Meine Damen und Herren, eine derartige Äußerung gegenüber der Frau Bundeskanzlerin ist wahrheitswidrig, ehrverletzend, beleidigend und dem Ansehen unseres Hohen Hauses nicht zuträglich.

(Beifall bei der CSU, den GRÜNEN, den FREIEN WÄHLERN, der SPD und der FDP)

Ich kritisiere diese Äußerung des Abgeordneten Dr. Ralph Müller auf das Schärfste und rüge diese Ihnen gegenüber, Herr Dr. Müller, ausdrücklich.

Eine umgehende Rüge in der vergangenen Plenarsitzung war der damaligen Sitzungsleitung nicht möglich, da sich diese aufgrund der anhaltenden Unruhe im Plenarsaal erst nachträglich einen Überblick über den genauen Wortlaut der getätigten Äußerungen anhand des vorläufigen Sitzungsprotokolls sowie des Videobeitrags verschaffen musste. Wir haben die Angelegenheit heute im Präsidium besprochen und

sind der einhelligen Auffassung, dass die Äußerung des Abgeordneten Dr. Ralph Müller nachträglich gerügt werden kann und auch muss. Ein derartiger Ton kann und darf in einer sachlichen Debattenkultur, wie wir sie hier in unserem Hohen Hause pflegen, keinen Einzug halten.

(Anhaltender Beifall bei der CSU, den GRÜNEN, den FREIEN WÄHLERN, der SPD und der FDP)

Nun komme ich zurück zur Tagesordnung.